

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Reinstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlentor

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 213.

Herford, Freitag, den 10. September 1920

38. Jahrgang.

Die Franzosen im Bunde mit den Polen.

Der dokumentarische Beweis.

Es war längst bekannt, daß die Franzosen mit den Polen in Oberschlesien ganz offen Hand in Hand arbeiten. Verträge zwischen Vertretern der beiden „edlesten Nationen der Welt“ waren an der Tagesordnung. Wo die Polen raubten und plünderten, wurden sie von den Franzosen geschützt und beschützt. Diese Ungerechtigkeit trat schließlich so frech und unverhüllt zu Tage, daß die ital. und engl. Kreispolitiker davon peinlich berührt wurden und in Differenzen gerieten mit ihren Verbündeten. Das alles wußte man bereits.

Jetzt nun aber ist für das polnisch-französische Bündnis ein dokumentarischer Beweis erbracht. Die Breslauer Morgenzeitung veröffentlicht eine geheime Instruktion des französischen „Präsidenten der internationalen Kommission“, woraus klar und einwandfrei hervorgeht, daß General Verond bei allen seinen Maßnahmen zuvor stets die leitenden polnischen Stellen „gehört“ hat. Das bedeutet also, daß der Pole Korfanti tatsächlich die internationale Kommission, die zum Schutze der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit eingesetzt war, dirigiert hat.

Die uns übermittelte Nachricht hierzu lautet:

Wtb. Breslau, 9. Sept. Die Breslauer Morgenzeitung veröffentlicht unter der Überschrift „Der unparteiliche General Verond“, folgendes Dokument:

Interalliierte Regierungs- und Plebiszitatskommission für Oppeln.
Nr. 96 R IV 3 R. Oppeln, 29. August 1920.

Secret!

An die Herren französischen Kreispolitiker.

In Anbetracht der langsam wachsenden Erregung in der deutschen Teilbevölkerung in Oberschlesien halten wir es für nötig, die Herren Kreispolitiker darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfehlen wird, die Überwachung und die Aktion zur Wiederherstellung der Ruhe bezw. zur Enttarnung der irregulären polnischen Truppen mit mehr Stärke auszuführen, um der Wiederholung solcher Fälle, wie sie in Katowitz und Beuthen passiert sind, entgegenzuwirken. Es wird darauf zu achten sein, im Falle von Mittelungen irgendwelcher Art an gewissen Stellen (z. B. C. S. Hindenburg) mehr Klugheit und Vorsicht anzuwenden. Nicht zu vergessen aber sind die ergangenen Anweisungen über die Stellungnahme gegenüber den polnischen Organen im Falle eines Zusammenstoßes und über die Wirkung nach außen (S. c. 93 — 27. 8. 20). Bei den ausgebrochenen Differenzen im Zusammenarbeiten mit den Herren Mitgliedern der italienischen Delegation ist besonders darauf zu achten, daß die Nichtbeachtung der für die Aufstellung der Polizei ergangenen Vorschriften in nicht zu großer Zahl erfolgt. Es muß in jedem Falle ein bestimmtes Maß von Gleichgültigkeit eingehalten werden, damit das Prestige der interalliierten Kommission keinen Schaden erleidet. Nach

Katigehabter Rücksprache mit den leitenden polnischen Stellen

erfolgen Direktiven bezw. Anweisungen für die weitere Behandlung der noch kommenden Ereignisse. Von dieser Anweisung unberührt bleiben die offiziellen Tagesberichte.

gez. Caput, Direktor des Militärdepartements.

gez. Verond, Präsident der internationalen Kommission.

Wie dieser Beweis in Oberschlesien wirken wird, ist klar. Der Deutschen wird sich eine furchtbare Erregung bemächtigen. Aber wie dem auch sein mag, vor Ausschreitungen müssen sie sich hüten. Denn dadurch arbeiten sie gerade dem Biedermann Korfanti in die Arme, der nichts geringeres beabsichtigt, als alle Deutschen zu vertreiben aus Oberschlesien oder die Abstimmung überhaupt zu verhindern.

Reichs- und Staatsregierung werden nach wie vor den Vorgängen in Oberschlesien die größte Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Gegen die französisch-polnische Schandwirtschaft muß das Weltgewissen aufgerufen werden. Daß die staatsrechtliche Stellung Oberschlesiens später eine andere werden muß wie in diesem Augenblick, unterliegt keinem Zweifel. Wie weit seine Selbständigkeit ausgestaltet wird (ob man ein neues Land bildet), mag der Zukunft überlassen bleiben.

Neben der Stimmung im Lande unterrichtet unsere Referat nachstehender Bericht, der uns aus Breslau zugeht:

Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin äußerst gespannt. Die neuesten Meldungen bestätigen die Befürchtungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen sprechen sich offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die Ruhe vor dem Sturm betrachten. Im Landkreis Oppeln rufen die Polen für einen neuen Putsch. Aus vielen Orten treffen in Oppeln Flüchtlinge ein, die dieses be-
stättigen.

Das Neueste vom Tage.

In einem Schreiben an das Reichsverkehrsministerium weist der Reichshofkommissar darauf hin, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, den Eisenbahnen Winter vorräte zuzuwenden und daß für deren zukünftige Kohlenversorgung die schlechtesten Ausichten beständen. Er ersucht um mögliche Einschränkung.

Die oberste Leitung der Provinz Ostpreußen macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß überall beste Ruhe und Ordnung herrsche und Reichswehr wie Sicherheitspolizei vollständig zuverlässig und ihren Aufgaben gewachsen seien.

In der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) vollzog sich durch die Gründung der Christlich-sozialen Partei eine Spaltung. Die neue Partei soll eine Kampfsorganisation gegen den Kapitalismus und den materialistischen Sozialismus bilden.

Die australische Bundesregierung hat die Einfuhr von Bibeln, Gesangbüchern und anderen religiösen Drucksachen in deutscher Sprache, die bisher in den lutherischen Kirchen Australiens benutzt wurden, allgemein verboten.

Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ steht die Sache des Völkerbundes in Amerika wie Europa sehr schlecht, weil die Stifter selbst nicht an ihn glauben und seinen Grundgedanken widersprechende Verträge abschließen. Wollte der Völkerbund mehr als ein Verein der Sieger und einiger Neutraler sein, so müßte Deutschland schnellstens aufgenommen werden.

In amerikanischen Regierungskreisen spricht man davon, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, ganz gleich ob ein Demokrat oder ein Republikaner Präsident werde, bald amtlich dem Völkerbund beitreten werde.

Aus den gestörten Gruben von Lens haben nunmehr die ersten Kohlenförderungen stattgefunden.

Die Besprechung zwischen der englischen Regierung und den Vertretern der englischen Bergarbeiter ist ergebnislos verlaufen.

Lloyd George betonte, daß man die hungerstreikenden Iren, insbesondere den Bürgermeister von Cork nicht freilassen könne. Gerade dieser habe eine große aktive Rolle bei dem Aufstand gespielt.

In der italienischen Stadt Massa hat ein neues heftiges Erdbeben stattgefunden. Ueber den Schaden ist noch nichts bekannt.

gen und gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hindenburg wurde am Montag ein polnischer Agitator von der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei seiner Festnahme 3 Revolverkugeln auf die Beamten abgab, erklärte, daß bis zum 18. sämtliche Deutschen das Abstimmungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung Korfantis sich die Polen Oberschlesiens mit Gewalt bemächtigen würden. Falls es aber doch zu einer Abstimmung kommen sollte, dürften nur in Oberschlesien wohnenden Oberschlesier zur Abstimmung zugelassen werden, um das Übergewicht der Deutschen zu beseitigen. In Bogutschitz ist immer noch keine Ruhe eingekehrt; in jeder Nacht finden hier die wüsten Schießereien statt. In einer Besprechung auf dem Rathaus, an der auch ein französischer Offizier teilnahm, erklärte der Polenführer Dlugiewiez namens der polnischen Fraktion, er könne in Verhandlungen über die Abstimmungspolizei nicht eintreten, da er von seiner Behörde im Hotel Komniz in Beuthen, dem Hauptquartier Korfantis, noch keine Anweisungen erhalten habe. Er setze sich deshalb gezwungen, die Abstimmungspolizei vor der Hand abzulehnen.

Die preussischen Neuwahlen Anfang 1921?

Aus Berlin wird uns berichtet:

Das preussische Landtagswahlgesetz soll der preussischen Landesversammlung bei ihrer Wiederkehr aus den Sommerferien vorliegen. Es gehört zu den dringlichen Aufgaben, die das Preussenparlament noch lösen muß, ehe Neuwahlen ausgeschrieben werden können. Es wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß dieses Gesetz ohne allzugroße Schwierigkeiten über die Bühne gehen wird. Dagegen befürchtet man noch schwere Konflikte bei der Verabschiedung des preussischen Verfassungsgesetzes. Die Sozialdemokratie widerstrebt hier noch immer der geplanten Einrichtung des

Staatsrats und die bürgerlichen Parteien erklären ihrerseits, auf diese Einrichtung nicht verzichten zu können. Auf allen Seiten ist man sich darin einig, daß vor den Neuwahlen in Preußen sowohl die Verfassung wie das Wahlgesetz fertiggestellt werden müssen.

In Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie der Hof-Anz. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soll das neue Landtagswahlgesetz der preussischen Landesversammlung bereits Ende nächster Woche zugehen. Die Mehrheitsparteien werden den Vorschlag machen, die Neuwahlen nicht vor dem Februar nächsten Jahres auszuschieben. Die Mehrheitsparteien sind unter bestimmten Voraussetzungen bereit, den Januar oder Februar 1921 für die Wahl anzuerkennen, wenn die Staatsregierung den Termin bestimmt festlegt.

Die Arbeitslosigkeit.

Wtb. Berlin, 9. Sept. In der Beratung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages über die Arbeitslosigkeit waren sich alle Parteien darüber einig, daß mehr Arbeiter auf Land gebracht werden müßten. Es wurde ein aus allen Parteien gebildeter Unterausschuß eingesetzt, der in Gemeinschaft mit dem Reichsarbeitsminister die weiteren Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Ein Antrag Ledebours auf Abänderung der Erwerbslosenfürsorge wurde abgelehnt und statt dessen ein Vermittlungsantrag der bürgerlichen Parteien angenommen, demzufolge die geltenden Verordnungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge so bald wie möglich in eine gesetzliche Gestalt zu überführen sind. Dabei ist insbesondere der Weg der Arbeitslosenversicherung zu beschreiten mit dem obersten Zweck, die Arbeitskraft der Erwerbslosen produktiv zu verwenden.

Nahrungsmittel aus Italien.

In Basel, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) In der letzten Sitzung der italienisch-deutschen Wirtschaftskonferenz in Stresa legte die italienische Abordnung der deutschen eine Liste der Nahrungsmittel vor, die Italien liefern kann. Die deutsche Abordnung billigte grundsätzlich den Vorschlag Italiens, den deutschen Einfuhrern auf den italienischen Märkten den Vorzug zu geben, damit die Vorschüsse nicht ihre Wirkung verlieren.

Daß Italien unsere Ernährungslage entscheidend beeinflussen kann, bezweifeln wir.

Französisch-ungarische Verhandlungen?

In Salzburg, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf dem Reichsparteitag der großdeutschen Volkspartei machte der Präsident der Nationalversammlung die aufsehenerregende Mitteilung, daß in den Verhandlungen, welche kürzlich zwischen Frankreich und Ungarn geschlossen wurden, Ungarn das Recht zuerkannt wurde, in Wien einzumarschieren, für den Fall, daß dort bolschewistische Unruhen ausbrechen oder Deutschland den Versuch machen sollte, sich Österreich einzuverleiben. Die Versammlung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Eine Bestätigung dieser Meldungen war bisher nicht zu erlangen.

Aus der internationalen Arbeiterbewegung.

Wtb. Rom, 9. Sept. (Eig. Drahtb.). Der gestrige Tag ist in Rom vollkommen ruhig verlaufen. Die Blätter begrüßen die Aufnahme der Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Regierung hat strenge Anordnungen getroffen, damit Ruhe und Ordnung im Lande nicht gestört werden.

Wtb. Mailand, 9. Sept. Der Quanti veröffentlicht eine Kundgebung des Bundes der Landwirte, in der die Landarbeiter aufgefordert werden, die nicht oder nicht genügend bebauten Landstriche am nächsten Samstag zu besetzen, doch sollen dabei Zusammenstöße mit der öffentlichen Gewalt vermieden werden.

Wtb. Paris, 9. Sept. Wie das Journal aus Turin meldet, kam es in Triest bei der Beisehung der Opfer der letzten Tage zu Zusammenstößen zwischen Truppen und Manifestanten. Es gab ein mehrstündiges Feuergefecht, wobei zwei Personen getötet und dreißig verletzt wurden. Die Stadt wurde militärisch besetzt.

Wtb. Malmö, 9. Sept. Die Internationale Gewerkschaftszentrale hat, wie „Arbet“ erfährt, zum 5. Oktober eine Konferenz sämtlicher Organisationen der Handelsangestellten nach Amsterdam einberufen. Der Konferenz wird ein Antrag auf Einrichtung eines Internationalen Sekretariats der Handels- und Büroangestellten vorgelegt werden.

Wtb. Amsterdam, 9. Sept. Der Gewerkschaftscongres in Portsmouth befaßte sich mit der Weigerung der britischen Regierung, die russischen Gewerkschaftsdelegierten nach England zuzulassen. Rob. Williams brachte eine Entschließung ein, in der gegen die Weigerung der britischen Regierung Einspruch erhoben wird. Sie wurde

mit allen Stimmen gegen die Stimme von Havelock Wilson angenommen, der sich dagegen aussprach. Es wurde eine Anzahl weiterer Entschlüsse vorgeschlagen, in denen u. a. gefordert wurde, daß die Regierungsausgaben für militärische und maritime Unternehmungen vollständig aufgehoben würden. Die Wiederherstellung des Friedens der ganzen Welt sei die erste Notwendigkeit. Kriegsentwaffnungen müßten bis zu einem angemessenen Betrage genau festgelegt werden. Die internationalen Schulden müßten durch den Währungsbund ausgeglichen werden unter Bedingungen, die von dem Bunde festgelegt würden, um verarmte Länder mit Mitteln zu versehen, die sie für ihre Produktion nötig haben.

Rußland.

Blutbad unter finnischen Kommunisten in Petersburg.

Wfs. Helsinki, 9. Sept. (Havas). Seit längerer Zeit entwickelten sich Unruhen unter den Kommunisten in Petersburg und die Lage war zuletzt sehr kritisch. In einer Sitzung des Zentralkomitees der finnischen Kommunisten in Petersburg trat die Oppositionspartei in die Erscheinung und gab nach kurzer erregter Auseinandersetzung Resolutionen auf die Versammelten ab. 16 finnische Kommunisten wurden getötet und ungefähr 20 verwundet. Die Oppositionsgruppe setzte sich hauptsächlich aus Offizieren der roten Armee zusammen.

Der polnisch-litauische Kampf.

Wfs. Kowno, 9. Sept. (Litauischer Heeresbericht vom 9. Sept.) An der Front der Mariampoler Truppen griffen die Polen gestern den ganzen Tag unsere Stellungen am Grendz-See und bei den Dörfern Logowelle und Fronzi an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An den anderen Teilen der Front ist die Lage unverändert.

Der polnisch-russische Kampf.

Wfs. Warschau, 9. Sept. (Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 8. September). An der litauischen Front ist die Lage unverändert. Im Bereiche südlich von Grodno besetzten unsere Abteilungen Krynki. Auf der Buglinie von Wreszt bis Gubieschow und von Krynki bis Buzk kämpften die Gendarmen. Bei Przemyśl griff der Feind unsere Stellungen neuerlich an. Die Angriffe wurden abgewiesen. Die im Bereiche von Chodorow durchgeführte Gegenoffensive führte zur Einnahme von Krynki und zur Ueberwindung des Flusses Swirz. Unsere Abteilungen gehen in der Richtung auf Onila Ripa vor.

Beendigung der baltischen Konferenz.

Wfs. Kopenhagen, 9. Sept. Das lettische Pressebüro meldet unter dem 7. Sept. aus Riga: Gestern wurde die Konferenz der baltischen Staaten in Riga beendet. Die Konferenz hatte auf ihrer letzten Sitzung den Beschluß, einen dauernden Staatsbevollmächtigtenrat zu errichten, der seinen Sitz in Riga haben soll. Präsident Ullmanis hob in seiner Abschiedsrede hervor, zwischen den baltischen Staaten sei eine politische Annäherung erfolgt, die als das Hauptergebnis der Konferenz gelten müsse.

Der Reichstag des deutschen Handwerks.

Sh. Jena, 9. Sept.

Unter Beteiligung von über 600 Vertretern des deutschen Handwerks aus allen Teilen des Reiches, auch aus den besetzten Gebieten, trat hier die erste Reichstagung des deutschen Handwerks nach der im Vorjahr beschlossenen Schaffung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu ihren dreitägigen Beratungen zusammen. Zum ersten Male tritt das deutsche Handwerk, dessen amtliche Vertretung — der Deutsche Handwerks- und Gewerbebund — die Führung bei der wichtigsten Tagung hat, geschlossen in die Erscheinung. Es zählt etwa 1 1/4 Millionen selbständige Betriebe und gibt rund 11 Millionen Menschen, also einem Sechstel der ganzen Bevölkerung Deutschlands, Beschäftigung, so daß sein endgültiger einheitlicher Zusammenschluß, der seit vielen Jahren immer wieder angestrebt wurde, von größter Wichtigkeit für die Neuordnung des deutschen Wirtschaftslebens erscheint. Neben den Handwerksbetrieben sind alle deutschen Handwerks- und Gewerbebetriebe einmündig der des besetzten Gebietes und zahlreiche Wirtschaftszweige, die deutschen Innungs- und Handwerksverbände sowie die Landesverbände der deutschen Gewerbeorganisationen vertreten.

An erster Stelle berichtete der Generalsekretär des Reichsverbandes, Handwerkskammerpräsident Dr. Meusch-Hannover, über Aufbau und Verwaltung des Reichsverbandes, der die Aufgabe habe, als berufständische Spitzenvertretung unter den mannigfaltigsten Formen der Organisation im Handwerk und Ausgleich der Funktionen zu schaffen und die berufständische Neuordnung des Handwerks auf gesicherter Grundlage vorzubereiten. Die einheit-

liche Zentralstelle der neuen Organisation wurde inzwischen in Hannover eingerichtet. In den neuen Reichsverband wurden aufgenommen die im Deutschen Handwerks- und Gewerbebund vereinigten Kammern, die über das Reichsgebiet ausgedehnten Innungsverbände und sonstigen Fachverbände des selbständigen Handwerks und deren Kartelle, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerksvereinigungen. Ferner sollen auf der gegenwärtigen Tagung die ausschließliche aus Handwerkern ohne Rücksicht auf die fachliche Art des Handwerkes gebildeten Handwerksverbände aufgenommen werden, die neben der Vertretung allgemein beruflicher Interessen insbesondere die politische Auffassung und Erziehung des Handwerks und die Geltendmachung seiner Interessen gegenüber den politischen Parteien zur Aufgabe haben.

Wie der Berichterstatter hervorhob, hatte die politische Umwälzung im Reich zunächst eine erhebliche Einbuße in der wirtschaftlichen und politischen Einschätzung des Handwerks und seiner politischen Funktionen zur Folge. Erst die Gründung des Reichsverbandes schuf hier Wandel. Heute ist der Reichsverband bereits in allen Körperschaften und Selbstverwaltungskörpern vertreten, denen ein maßgeblicher Einfluß auf die Neugestaltung der Wirtschaftsverfassung und der Wirtschaftspolitik zusteht, so u. a. beim Reichswirtschaftsrat, in der Zentralarbeitsgemeinschaft im Reichslandrat, im Wiedergutmachungsausschuß und in den verschiedenen Außenhandelsstellen.

Das Handwerk wird sich aber darüber klar sein müssen, daß ihm eine Sonderstellung über das Maß wirtschaftlicher und sozialer Berechtigung hinaus nicht verschafft werden kann. Je eher die fachlichen Vertretungen des Handwerks die gebotene Neueinstellung vornehmen, je eher der einzelne Handwerker zu der Ueberzeugung kommt, daß nur die schärfste Anspannung der wirtschaftlichen Tätigkeit die Gewähr für eine Behauptung des Handwerksstandes in der neuen Wirtschaft bietet, um so leichter wird für die berufständische Spitzenvertretung die Verteidigung der berechtigten Interessen des Handwerks sein.

Der Referent führte dann aus, daß der Reichsverband unbeschadet entschiedener wirtschaftspolitischer Betätigung jede Art parteipolitischer Tätigkeit unbedingt ablehne.

Es könne nicht eindrucklich genug vor den Versuchen der Bildung einer selbständigen politischen Handwerkerpartei gewarnt werden. Sie führen nur zu einer Zersplitterung des Handwerks, zu einer Herabsetzung des handwerklichen Einflusses gegenüber den vorhandenen politischen Parteien.

Hierzu legt der Berichterstatter folgenden

Beschluß

des Verbandsausschusses vor: „Voraussetzung für eine Politik der wirtschaftspolitischen Sammlung verschiedener Gewerbestände ist das Vorhandensein eigener beruflicher Ständevertretung. Soweit das Handwerk in Frage kommt, können die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Gewerbebezüge nur von fachlicher Grundlage aus nachdrücklich und richtig erkannt und vertreten werden. Die Zusammenfassung der fachlichen Berufsvertretung der einzelnen Gewerbe gibt dann die Möglichkeit, eine einheitliche, auf die Förderung des gesamten Handwerksstandes gerichtete selbständige Wirtschaftspolitik zu betreiben. Dieses Ziel hat sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks gesetzt. Als Spitzenvertretung des deutschen Handwerks erklärt sich der Reichsverband bereit zur gemeinsamen wirtschaftspolitischen Betätigung mit den übrigen Gliedern des erwirtschafteten Mittelstandes.“

Der Referent hob weiterhin hervor, daß in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat der Reichsverband statt der ursprünglich vorgesehenen 10 nicht weniger als 36 Vertreter entsenden konnte, was als ein unbefriedigender Erfolg seines Bestehens und seiner Tätigkeit anzusehen ist. Unbeschadet der bedingten Zustimmung des Reichsverbandes zu einer gemeinwirtschaftlichen Regelung der neuen Wirtschaft lehne der Reichsverband auf das Bestimmteste jede Sozialisierung der Handwerksbetriebe ab, weil sie der volkswirtschaftlichen Eigenart und den hierin begründeten Aufgaben des Handwerks widerspreche. Unbedingt abgelehnt werde auch die Kommunalisierung von Handwerksbetrieben.

Im ganz besonderen Maße hat der Handwerks- und Gewerbebund sich der Steuererhebung des Reiches und ihrer Durchführung gewidmet. Es ist zu dem Zweck ein besonderes Steuerreferat errichtet worden, das die Aufgabe hat, die Interessen des Handwerks auf dem Gebiete der Steuern der Reichsregierung gegenüber zur Geltung zu bringen. Ueber die Rohstoffversorgung des Handwerks berichtet der Referent, daß der Handwerks- und Gewerbebund nach besten Kräften versucht habe, dem Handwerk seinen Anteil an staatlich bewirtschafteten Rohstoffen zu verschaffen.

Zum Schluß machte der Referent noch Mitteilung von der Schaffung eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts für deutsche Handwerkspolitik und forderte die nachhaltige Unterstützung der in der schwersten Stunde der deutschen Wirtschaft erfolgten Gründung der einheitlichen berufständischen Gesamtvertretung des deutschen Handwerks. Werde diese Ueberzeugung Gemeingut aller Vertretungen und Verbände des Handwerks, werde dadurch unbeschadet der engeren Betätigung die freiwillige, auf Vertrauen ge-

gründete Einordnung in die berufständische Einheitsvertretung des gesamten Handwerks erreicht, dann werde das deutsche Handwerk in der deutschen Wirtschaft den ihm zustehenden Platz erringen und behaupten können. (Fortsetzung folgt).

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

10. September.

Die Bevölkerungsbewegung in Herford.

Starke Abwanderung infolge Arbeitslosigkeit.

Erfreulicher Geburtenüberschuß.

Eine sehr begrüßenswerte Einrichtung hat die Stadtverwaltung Herford damit geschaffen, daß sie, ähnlich wie es in den meisten Großstädten geschieht, von Zeit zu Zeit statistische Aufstellungen aus allen Gebieten, in die sie Einblick hat, veröffentlicht. Sie ermöglicht es dadurch der Bevölkerung, in die fortlaufende Entwicklung des öffentlichen Lebens interessante Einblicke zu tun, die nicht zum wenigsten geeignet sind, den kommunalen Angelegenheiten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ein Gebiet nun, das stets große Anziehungskraft auf Alles und Jeden ausübt, ist das der Bevölkerungsbewegung und über diese gibt der letzte statistische Bericht der Stadtverwaltung Herford erschöpfende und reizvolle Aufschlüsse. Man kann nicht behaupten, daß im ersten Halbjahr 1920 in der Bevölkerungszahl Herfords allzugroße Schwankungen zu verzeichnen gewesen wären, immerhin gestalten sich doch aber auch die kleinen Verschiebungen wertvolle Schlüsse auf das Wirtschaftsleben in unserer Heimatstadt. Solange z. B. die günstige Konjunkturalentwicklung der heimischen Industrie andauert, machte sich eine Zuwanderung nach Herford bemerkbar. So zogen im Januar 151 männliche und 142 weibliche Personen hier zu, während 91 männliche und 145 weibliche Personen die Stadt verließen. Damit erhöhte sich der Bevölkerungsstand Ende Januar um 57 Personen auf 34 298.

Noch merklich größer war der Zuwachs im Februar, wo sich diese Summe durch Zuwanderung um 173 (147 männliche und 26 weibliche Personen) vergrößerte, während sich schon im März ein Abflauen (+ 69 männl. — 45 weibl.) bemerkbar machte. Als dann aber die stetig schärfer werdende Depression im wirtschaftlichen Leben in Erscheinung trat, überwand bald die Abwanderung den Zugzug, so daß der Bevölkerungsstand vom 31. März bis 30. Juni d. Js. von 34 524 auf 34 209 sank und zwar wanderten in April 72 männl. und 34 weibl., im Mai 126 männl. und 5 weibl. und im Juni 142 männl. u. 13 weibl. Personen ab.

Besonders auffällig ist die starke Abwanderung der Männer. Diese ist aber auch am natürlichsten, da doch gerade die berufstätigen Männer durch Betriebseinstellungen oder -Einschränkungen am ersten getroffen und zur Abwanderung nach besser gestellten Gegenden gezwungen wurden.

Verkehrt wäre es nun aber, wenn man annehmen wollte, daß durch diese Verminderung der Bevölkerung Herfords durch Abwanderung um 392 Personen seit dem 1. April eine Verringerung der Wohnungsnot sich bemerkbar machen müßte. Dies ist nicht möglich, weil es sich bei den Fortgezogenen entweder um einzelfühende Personen, also Untermieter, handelt oder, was leider zum großen Teil zutrifft, um am Orte liegende Familien, die jedoch ihre Familien hier am Orte liegen und sich, namentlich im Kohlenbergbau, um Arbeitsgelegenheit bemühen.

Im Gegensatz zu dem Rückgang in der örtlichen Bevölkerungsbewegung ist ein erfreulicher Zuwachs durch Geburtenüberschüsse festzustellen. Ueber Geburten und Sterbefälle gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

	Geburten		Sterben		Geburten- überschuß	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Januar	40	38	26	28	+14	-10
Februar	44	31	19	23	+15	+8
März	41	41	40	39	+1	+2
April	29	30	22	14	+7	+16
Mai	35	33	16	25	+19	+8
Juni	34	29	14	22	+20	+7

Platz, selbst auf dem Stief Grasboden nicht, das sich weit hinten nach der Straßenseite zu an die Bäume anlehnte; dort breitete sich festgelegt die lange, lange Streifen bleibender Leinwand hin, ein Laufbrunnen rauschte, und um seinen Steintrog stand ein ganzes Regiment Giesstannen.

Weit flüchtete auf die Mittelstiege des Hintergebäudes los, die gerade auf den Hauptweg mündete. Sie war grauverwittert, hing schief in den Ästen und sah wenig einladend aus; das es aber so stockfinster hinter ihr sein würde, hatte der kleine Josef doch nicht gedacht. Er klammerte sich mit beiden Händen ängstlich an Weitsamtfelle, als die Tür hinter ihnen aufging.

„Ach, glaube gar, du fürchtest dich, du Lump! Willst du wohl deine Hände wegnehmen!“ schalt der lange Junge und schlug auf die kleinen Finger, die ihn festhielten. „Das ist unser Gießhahn, und da habe ich meine Kapins.“ — Man hörte Pferdegetrappel und die Brummen der Räder dumpf herüber, und der heiße Dampf des Aufstalles schlug durch irgendeine offene Luke herein. Allmählich wurde es auch heller — der Tageschein dämmerte vom Garten her durch kleine, mit Eisenstäben verriegelte Fensterlöcher, vor denen dichtes Weidenbüschel stand; und dieses ungewisse Licht befiel auch die Kapins in ihrem Bretterverschlag, über welchen hinweg eine Treppe in die oberen Räume lief.

Dieses feile, dunkle Holztreppchen ging es im Sturmschritt hinan, nachdem Weits graufame Hände die unglücklichen Kapins an den Haken herbeigezogen und verschidenemal durch die Luft geschleudert hatte — und Josef lief mit auf Treitt und Schritt. Das zarte Kind, das von seiner ersten Lebensstunde an behütet worden war wie ein Prinzenleben, es kletterte in diesem weitaufgehenden, verlassenem Hintergebäude über haßbrechende Treppen und Leitern, über freischwebende Balken, und lief arglos an den dunkelgehenden Schänden hin, durch welche die Getreidebündel auf die Treppe hinabgeworfen wurden — immer ohne einen Laut des Widerspruches dem unruhig vorwärts hastenden, großen Burtschen wie seinem Reittier auf den Fersen folgend, und eifrig bemüht, ebenso hastig zu tapen und aufzustampfen wie er — genau so kräftig klang es freilich nicht — der hatte aber auch „wundervolle“ kleine Fußpfoten auf seinen Absätzen.

Ach, wie schön war es doch, daß man auch einmal so ein rechter Zunge sein konnte! (Fortsetzung folgt).

Im Schillingshof.

35) Roman von E. Marlitt.

16.

Inzwischen hatte Josef den allzu dienstfertigen Pirat scheltend in seinen Schlafraum, einer Kammer hinter dem Atelier, eingeschlossen. Er war dann seines verschüchterten Kammerdieners unter Tränen und Niesen wieder habhaft geworden und trug es nun auf dem Arme, atemlos vor gespannter Beobachtung, denn das Tierchen fraß ihm zutraulich die Grashalme aus der Hand.

Der kleine, über den blauen Scheitel noch vor Wochen die tropische Sonne geleuchtet hatte, spielte wie ein echtes Germanenkind am liebsten unter den Reihelinden. In diesen feuchthühnen, lockenden Schatten trug er auch jetzt seinen kleinen Spielkameraden, nachdem er den sonnenheißen Garten kreuz und quer durchwandert. Er setzte das Tierchen behutsam in das Gras und lauerte sich daneben. Mit sanften Händen freischelte er das feideweiche Fell; er sah entzückt in die selbstamen rotglühenden Augen und beobachtete aufmerksam das Spiel der Ohren, bis ihn plötzlich ein freischendes Lachen aufschreckte.

Draußen im Hofgärtchen, auf einem dicht am Zaun stehenden, hohen Birnbaum saß Mosje Weit.

„Ach, der dumme Kerl! Der Einfaltspinn! er denkt Wunder was er hat! — 's ist ja ein ganz gewöhnliches Karnickel — weißt du denn das nicht?“ schrie er herüber.

„Ein Karnickel?“ wiederholte das verblüffte Kind, das neue Wort mit fremdartigem Akzent betonend, und sah zweifelhaft bald das Kammerkind, das den fremden Knaben an, den es noch nie gesehen, und der sich hoch oben auf dem weit hinaustragenden Ast so sicher gebärdete, als sähe er auf einem Stuhl. Und jetzt lief dieser wunderbare Junge mit offener Gier nach dem Knaben, der diesen Ast entlang und glitt am Stamm nieder. Einen Augenblick war er vollständig verschwunden; man hörte nur ein Klacken und Knicken im Gezweig, dann kam der haarfarbene Knabenkopf unten durch den Zaun, und gleich darauf stand Weit auf seinen dünnen Beinen und lief nach dem Reich.

Sein Erscheinen hatte auch hier dieselbe Wirkung wie im Klosterhof — das Kammerkind flüchtete in das Gebüsch und einige Enten, die behaglich im Grase gelegen hatten, hielten schnatternd empor und hielten kopfüber in das Wasser.

Josef hatte bis dahin nie einen Spielgefährten gehabt und nun stand da plötzlich einer vor ihm, der wundervoll klettern konnte, der mit nichts dir nichts durch stachelige Zäune kroch und die imponierende Tatsache wußte, daß das Kammerkind eigentlich nur ein Karnickel sei.

„Die kennen mich!“ sagte Weit nach den fliehenden Enten zeigend. „Auch auf, wenn ich ihnen eines auf den Kopf brenne!“ Und mit behender Geschwindigkeit warf er Kiesel um Kiesel hinüber und machte die erschrockenen Tiere der Reihe nach untertauchen.

„So, die haben genug für heute!“ sagte Weit und ließ mit einem leisen Pfiff den letzten Stein über das Wasser fliegen. „Jetzt kommst du mit! Ich will dir meine Kapins zeigen. Da wirst du gucken! Die sind freilich anders, als dein schanderhaftes Stallkarnickel.“

Josef sah schon nach der Stelle im Zaun, aus welcher Weit gekommen war. Unbuddingliches Wutwort breitete sich dort aus — man bemerkte nicht die kleinste Lücke. „Ich kann nicht durch“, meinte er verärgert.

„Dummes Zeug! Kann ich doch durchkriechen. Ich habe mir das Loch selbst durch den Zaun gemacht und bin alle Tage drüber in eurem Garten — ihr wißt es nur nicht. Kommt nur mit — es geht ganz gut.“

Er sprang hinüber, schob die Blätter auseinander und war im nächsten Augenblick verschwunden. Und Josef kroch ihm nach. Sein kleines Gesicht pochte heftig in einem Gemisch von Angst und geheimnisvoller Wonne — die Dornen zerrten schmerzhaft an seinen Locken, und für das blaue Kammerkindchen war der stachelige Weg sehr bedenklich — aber es ging tapfer weiter in dem grünen Tunnel, der schräg durch den Zaun lief und drüben vor einem Zwiebelbeete mündete.

Das war nun eine ganz andere Welt jenseits des struppigen Zaunes. Da gab es keine schlängelnden Kieswege, keinen Reihel, keine Allee mit eleganten gubelernen Möbeln. Wie lange, geradlinige Dominosteine reichten sich die Gemütsbeete aneinander, nur einmal von dem schmalen, mit Buchsbaum eingefassten Mittelweg durchschnitten. — Für herumtollende Kinderfüße gab es hier keinen

Das bedeutete Geburtenüberschuß, deren Lebendgeborenen 2 un-

lung, daß die ge-

ung die Sterb-

lich sinken ließ.

Januar bis 30. J.

Zufolge) 8 uneh-

Reichshufen, in

Diphtherie festge-

lieber in 2 Fällen

44 Fällen und

den die Todesur-

durch Selbstmori-

Mord und Toth-

Als Gesamt-

zunahm sich am 30.

zum Schluß noch

die weibliche Bevöl-

zum 2037 über

ganzen Monate

taus sei der w

— Das 2

troden, Nacht

Wegen, windig.

d. Weitere

band deutscher

versammlung in

der Schutzwart

Vertretung des
Handwerks
erringen und
Folgt.

nsberg.
151.

September.

tenübersch.

Die Stadt-
ähnlich wie
Zeit zu Zeit
die sie ein-
durch der Be-
öffentlich
zum wenig-
keiten erhöhte

Stärke auf
Kernung
statistische Be-
de und reiz-
das im ersten
das allzugen
sommerhin ge-
wertenvolle
Heimatsstadt
ung der he-
zu wande-
Januar 151
während 91
nicht verließen
Ende Januar

Februar
um 173 (147
erte, während
männl. - 45
stetig schär-
leben im Er-
den Zug-
bis 30. Juni
r wanderten
männl. und
Personen ab-
änderung der
ten, da doch
ebenso einstell-
und zur Ab-
gezwungen

annehmen
Kernung Ge-
seit dem 1.
sich bemerk-
es sich bei
de Personen.
großen Teil
re Familien
hembergban.

lichen Bevöl-
durch Ge-
Geburten
schluß:

geburt-
übersch.
m. w.
+14 +10
+15 +8
+4 +2
+7 +16
+19 +8
+20 +7

weit hinten
dort breite
Reimund hin-
stand ein gan-

hendes los, die
ermittelt, hing
das es aber lo-
sich doch nicht
lich an Weiss

Willst du wohl
schling auf die
Sozial, und
tamp und die
heisse Dampf
kein. Altmä-
de vom Garten
sterlöcher, vor
angewisse Licht
über welchen

Sturmschritt
den Rönchen
die Luft ge-
schritt ...
behaltet wor-
weiläufigen,
u. und Leitern
nteladenden
die Tonne hin-
Widerpruches
wie seinem
ebenfalls her-
kräftig klang
keine Auf-

so ein rechter
Folgt.

Das bedeutet also für das erste Halbjahr 1920 einen Geburtenüberschuss von 130 Kindern. Unter 408 angemeldeten Lebendgeborenen waren 18 uneheliche, unter 11 Totgeborenen 2 uneheliche Kinder. Erfreulich ist die Feststellung, daß die gegen die Kriegszeit immerhin bessere Ernährung die Sterblichkeitsziffer der Kinder merklich sinken ließ. Von Kindern unter 1 Jahr starben vom 1. Januar bis 30. Juni 42 eheliche und (eine sehr bezeichnende Tatsache) 8 uneheliche. An Todesursachen wurde in einem Fall Scharlach, in je zwei Fällen Masern und Keuchhusten, in 4 Fällen Brechdurchfall und in 8 Fällen Diphtherie festgestellt. Bei Erwachsenen waren Kindbettfeber in 2 Fällen, Typhus in 1 Fall, Tuberkulose in 4 Fällen und Krankheiten der Atmungsorgane in 75 Fällen die Todesursache. Drei männliche Personen endeten durch Selbstmord, eine weibliche und eine männliche durch Mord und Totschlag und 12 männliche durch Unglücksfälle.

Als Gesamtbild der Bevölkerungsbewegung in Herford ergab sich am 30. Juni d. Js. gegen den 1. Januar ein Zuwachs an Geburten um 130, eine Abnahme der örtlichen Bevölkerung um 133 Personen. Aus der ganzen Schätzung erhellt jedoch, daß es sich bei der Verminderung nur um eine zeitweise Erschöpfung handelt, daß also bei wirtschaftlicher Wiederbelebung mit einem Wachsen der Bevölkerungszahl gerechnet werden muß. Einzig nur sei zum Schluß noch festgestellt, nämlich die Tatsache, daß die weibliche Bevölkerung Herfords Ende Juni die männliche um 2037 überwog, ein Verhältnis, das sich durch die ganzen Monate kaum veränderte. Die Schlussfolgerung daraus sei der weiblichen Bevölkerung überlassen. R.

Das Wetter am Sonnabend: Zunächst heiter, trocken. Nacht kühl, Tag etwas wärmer, später Trübung, Regen, windig.

Die weitere Verbilligung der Schuhwaren? Der Verband deutscher Schuhwarenhändler hat auf seiner Generalversammlung in Eisenach beschlossen, gemeinschaftlich mit der Schuhwarenindustrie die Beschaffung billigeren Gebrauchs Schuhwerks für die minderbemittelte Bevölkerung und die Verursacher in die Hand zu nehmen. Der Handel will sich dabei mit ganz geringen Aufschlägen begnügen und befragt sich über die Bewirtschaftung des Schuhwerks durch die Kommunalverbände, die vielfach nur eine Verteuerung verursacht habe. Leider liegen die Dinge so, daß auch die Bestimmungen der Schuhwarenhändler nach weiterer Verbilligung an der fortgesetzten Verteuerung der Häute und des Leders scheitern dürften. Die Häutepreise ziehen fast auf jeder Auktion an und zwar garmicht unerheblich. Also darf man sich nicht allzuviel versprechen. Anzuerkennen ist freilich, daß gerade auf dem Gebiete der Schuhwaren der freie Handel bisher weit mehr für die Verbilligung geleistet hat, als die gesamte kommunale Bewirtschaftung.

Die alte Brotzation bleibt bis auf weiteres. Wie man aus dem Reichsernährungsministerium hört, ist die Ablieferung des Brotgetreides aus der neuen Ernte bisher so langsam erfolgt, daß eine Erhöhung der Brotzation vorläufig nicht durchführbar erscheint. Beabsichtigt war, pro Woche 200 Ctr. vom 1. Oktober mehr zu liefern. Vorläufig haben die maßgebenden Instanzen im Reich und in Preußen keine Ueberflut über den Ausfall der neuen Ernte, müssen also von Versuchen vorläufig absehen, um später über Ueberflutungen sicher zu sein. Es sind indes Maßnahmen in Vorbereitung, um die Landwirte zu veranlassen, ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen. In vielen Bezirken besteht indes mehr als früher das Bestreben, Mehl zu verschleppen und die Sicherstellung des Brotgetreides zu erschweren. Nicht einmal der Wunsch, die Qualität des Brotes zu verbessern, kann vorläufig erfüllt werden.

Besseres Bier? Die Aussichten für die Bierbrauereien auf erhöhte Zuteilung von Gerste im neuen Erntejahre sind nicht ungünstig. Ende September wird das Reichsernährungsministerium über diese Frage entscheiden, man hofft schon im Winter wieder ein friedensähnliches Bier dem Publikum vorsetzen zu können.

Ein Vater, der seine Tochter grundlos des Diebstahls bezichtigt. Der schon oft vorbestrafte Händler Josef Wimmer aus Herford, der zurzeit eine wegen seiner Gaunereien von der Strafkammer in Bielefeld erkannte Gefängnisstrafe verbüßt, hatte sich gestern wegen des Diebstahls eines Handwagens, den er durch Einbrechen bei dem Rittgutsbesitzer Wilhelm Beckmann in Ahmen ausführe, vor der Strafkammer in Detmold zu verantworten. Der Angeklagte hatte den Wagen sofort auseinandergenommen und neu gestrichen, um ihn untertänlich zu machen. Er beschuldigte seine eigene 15jährige Tochter Anna, daß ihn diese zu der Straftat angeflist habe. Das Kind war daher mitangeklagt, wurde aber aufgrund der Beweisaufnahme für völlig schuldlos befunden und auf Antrag des Vertreters der Anklage freigesprochen. Wimmer erhielt als rückfälliger Dieb eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre.

Ami Enger.

r. Enger, 9. Sept. Der Verkehr auf den Herforder Kleinbahnen hat in Enger im verfloffenen Betriebsjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren. In der Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 wurden für 11 840 (1917: 5957, 1914: 1264) Fahrkarten 2. Klasse und 117 726 (1917: 91 269, 1914: 39 994) Karten 3. Klasse ausgegeben, dagegen trat in der Benutzung von Monats- und Schülerkarten ein kleiner Rückschlag ein. Die Gesamtzahl dieser Karten war 5344 (1917: 912, 1914: 0) Karten 2. Klasse und 94 586 (1917: 39 050, 1914: 22 868) Karten 3. Klasse. Arbeiterwochenkarten wurden 1919 25 824, gegen 9348 1917 und nur 984 1914 ausgegeben. Insgesamt wurden 196 505 Personen (1917: 154 815 und 1914: 67 166) befördert. In ähnlichem Verhältnis bewegte sich der Verkehr von der Haltestelle Enger-Wörde aus. Von insgesamt 32 957 (1917: 31 244, 1914: 19 048) beförderten Personen fuhren 3278 (1917: 1118, 1914: 287) auf einfache Fahrkarte 2. Klasse, 21 051 (1917: 17 843, 1914: 11 919) 3. Klasse und 3466 (1917: 10 708, 1914: 6494) auf Monats- und Schülerkarten. Der Güter- und Viehtransportverkehr von Enger zeigt im Versand einen nicht unbeträchtlichen Rückgang, während im Empfang

eine Steigerung zu verzeichnen ist. Insgesamt kamen hier 1919 2180,41 Tonnen (1917: 4157,21 Tonnen, 1914: 1030,03 Tonnen) zur Verladung und, zwar u. a. 546,03 Tonnen Stückgut (1917: 345,82 Tonnen, 1914: 299,18 Tonnen), 1553,43 Tonnen Wagenladungen (1917: 3687,93 Tonnen, 1914: 691,13 Tonnen) und 15 Stück lebende Tiere (1917: 134 Stück und 1914: 94 Stück). Ausgeladen wurden 458,34 Tonnen Stückgut (1917: 338,64 Tonnen, 1914: 529,98 Tonnen), 12 729,09 Tonnen Wagenladungen (1917: 9285,47 Tonnen, 1914: 7332,59 Tonnen) und 103 Stück lebendes Vieh (1917: 81 Stück, 1914: 195 Stück), insgesamt 13 314,57 Tonnen gegen 9672,31 Tonnen 1917 und 7945,14 Tonnen 1914. Mit seinem Gesamtverkehr auf den Herforder Kleinbahnen steht Enger nach Herford an zweiter Stelle.

Ami Blotho.

Blotho, 9. Sept. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich Dienstag morgen auf dem Staatsbahnhof. Eine Maschine, die auf ein totes Gleis gefahren war, stieß gegen den Pressbock, riß die Schienen auseinander und fuhr bis dicht an den Rand der Brücke, die über den Mühlengraben führt. Glücklicherweise blieb sie im Sandfries stecken. Der Zugverkehr konnte in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben.

Pippische Freistaaten.

Detmold, 9. Sept. Eine kostbare Ladung konnte am Mittwoch beschlagnahmt werden. Es handelte sich dabei um ein Gepann des Landwirts Rudolf in Rimwald, das 20 Zentner Weizen geladen hatte und diesen nach einer Mühle in Kahlstedt bringen wollte, von wo aus das Mehl dann verpackt werden sollte. In der Angelegenheit sind schon eine ganze Anzahl Beteiligte verhaftet, jedoch es den Anschein gewinnt, als ob man mit diesem Fange in eine Schieberzentrale hineingefahrt habe. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Detmold, 10. Sept. Ueber die Entwicklung der Verhältnisse in Detmold und sonstige städtische Angelegenheiten machte Oberbürgermeister Dr. Peters nachstehende Mitteilungen. Im Rechnungsjahre 1919/20 erhöhte sich der Einlagebestand bei der städtischen Sparkasse von 6,3 auf 8,3 Millionen Mark. Aus der Statistik der Erwerbslosen in Detmold geht hervor, daß in der gleichen Zeit 130 Personen arbeitslos waren mit 1517 Unterfertigungstagen, die insgesamt 10 596 M. beanspruchten. Zur Binderung der Wohnungsnot sind 50 Wohnhäuser und 12 Siedlungsbauten vorgezogen, zu welchen die Stadt einen Zuschuß von 1 1/2 Millionen Mark gibt. Die Ausgestaltung der Stadt Detmold zum Kurbad ist noch in der Schwebe, da die Bohrungen in Salzflüssen und bei Niederbachhausen noch nicht abgeschlossen sind. Die Schulden der Stadt haben sich wie folgt gestaltet: 1910 4 037 257 M., 1915 4 455 080 M., 1919 4 548 722 M. und am 1. April 1920 6 134 514 M. Die Einnahmen aus Gemeindesteuern und Gebühren stellten sich nach dem Voranschlag für 1920 auf 1 781 554 M. gegen 222 547 M. in 1910.

Ein bemerkenswerter Briefwechsel.

Das deutsch-nationale Organ Lippes, die „Pippische Tageszeitung“, hat in jüngster Zeit einen geradezu widerlichen und ekelhaften persönlichen Kampf gegen den lippischen Abgeordneten Professor Dr. Neumann-Hofer geführt. Jetzt muß das Blatt, das bisher Sitte und Tugend nur bei sich und seiner Richtung gelten ließ, in einem dem und wehmütigen Brief öffentlich zugeben, daß es die glatte Unwahrheit verbreitet hat. Das Blatt hat nach seiner eigenen Mitteilung an Professor Dr. Neumann-Hofer folgendes Schreiben gerichtet:

Detmold, 8. September 1920.

Herrn Professor Dr. Neumann-Hofer,

Detmold.

Sehr geehrter Herr Professor!

In der „Pippischen Tageszeitung“ war die Behauptung aufgestellt worden, Sie hätten noch Uniform getragen, als Ihnen das nicht mehr gestattet gewesen sei, was von Ihnen bestritten wurde. Hierzu erlauben wir uns, Ihnen folgendes ergebenst mitzuteilen:

Die in den Artikeln enthaltenen Einzelheiten stammen von einer Detmolder Persönlichkeit, deren Zuverlässigkeit wir für unbezweifelbar halten. Nun teilt uns aber dieser Herr mit, daß seine Gewährsleute nicht vor Gericht als Zeugen auftreten wollen. Wir stehen nicht an, die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen und unsere im guten Glauben erhobene Behauptung nunmehr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Wir ersuchen Sie, von dieser Mitteilung jeden Gebrauch zu machen, der Ihnen gut dünkt; außerdem werden wir auch unseren Lesern von diesem Brief Kenntnis geben.

Hochachtungsvoll

Redaktion der Pippischen Tageszeitung.

Hg. Neumann-Hofer hat dem Blatt darauf geantwortet, daß er diese Genugtuung als ausreichend nicht anerkenne, sondern darauf bestche, daß die Pipp. Tageszeitung ihre Behauptungen noch einwandfreier und ohne jede Einschränkung als falsch zurücknimmt. Man darf gespannt darauf sein, ob das deutsch-nationale Organ auch dem noch entspricht.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Köln, 9. Sept. Wie aus Remagen berichtet wird, wurde am letzten Rheinufer die Leiche des Amerikaners Nathaniel Davis gefunden, der früher in der amerikanischen Armee Leutnant war und später Kreisvertreter der interalliierten Rheinlandkommission. Die Leiche lag auf einer merkwürdigen Todesursache schließen. Im Gesicht des Toten befinden sich Kratzenwunden und eine Hand weist eine Verletzung auf. Geld, Uhr und Schmuckstücke waren bei der Leiche noch vorhanden. Davis hatte Streitigkeiten mit einer deutschen Frau in Düsseldorf, die einige Zeit bei ihm als Sekretärin tätig war. Die Leiche des Gemanes dieser Frau soll vor einiger Zeit unter ähnlichen Umständen im Rhein bei Düsseldorf gefunden worden sein.

Halle, 8. Sept. Nachdem in Magdeburg das Tragen von Hakenkreuzen für sämtliche Militärpersonen Mitteldeutschlands in Uniform und Zivil verboten ist, erklärt jetzt das Provinzialschulkollegium der Provinz Sachsen eine Verfügung, wonach das Tragen von Hakenkreuzen auch den Schülern der Provinz Sachsen verboten ist.

Wth. Essen, 9. Sept. Die Verkehrslage im Ruhrgebiet in der vergangenen Woche bot im großen und ganzen das gleiche Bild

wie in der vergangenen. Die werktäglichen Wagenstellungen blieben mit durchschnittlich 19 080 Wagen zwar etwas gegenüber der Vorwoche zurück, doch waren Schiffsfiguren nicht zu verzeichnen. Das Angebot von Schiffsleerraum erhöhte neuerdings eine beträchtliche Steigerung, von 94 754 auf 111 013 Tonnen.

Berlin, 9. Sept. In Erfurt sind, den Abendblättern zufolge, große Waffenschleibungen aufgedeckt worden. Es handelt sich dabei um etwa 100 000 zerlegte Gewehre und 34 000 Maschinengewehrteile. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Suhl, und Angestellte des Erfurter Reichswertes sind verhaftet und die Waffenteile beschlagnahmt worden.

Berlin, 9. Sept. In Potsdam ist eine 52jährige Krankenpflegerin in ihrer Wohnung mit einer Gardinenschmür erdrosselt aufgefunden worden. Aus der Wohnung sind sämtliche Schmuckgegenstände geraubt worden.

Berlin, 9. Sept. Wie dem Berliner Tageblatt aus München gemeldet wird, sind bei Besteigung des Grünen Steines in den Niesinger Bergen vier Münchener Gymnasiasten im Schneesturm erfroren.

Wth. Breslau, 9. Sept. Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Hindenburg: Auf der Konfordiagrupe gerieten, als im Andreasstöß ein schlechter Wagen ausrangiert werden sollte, mehrere Förderwagen ins Rollen, rutschten mit großer Schnelligkeit bergab und überrollten auf der Strecke mehrere Grubenarbeiter, von denen drei getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Wth. Leipzig, 9. Sept. Die Straßenbahnen, die sich bereits seit acht Tagen im Ausstand befinden, haben heute eine vorübergehende Unterbrechung unter den zu erwartenden Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und beschlossen, bis zur restlosen Anerkennung ihrer Forderungen im Streik zu verharren und die Arbeiterschaft des Transportgewerbes einschließlich der Eisenbahner zur tatkräftigen Unterstützung aufzufordern.

Wth. Wilhelmshafen, 9. Sept. Bei den Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte zu Mariensiel sind bisher 15 Tote festgestellt worden, darunter die bereits gemeldeten 5 Feuerwehrleute. Wither wurden 8 Leichen geborgen. Als Schwerverletzte sind 12, nicht 21 zu bezeichnen. Leicht verletzt wurde eine Person. Die Aufräumarbeiten sind noch nicht beendet. Es besteht die Möglichkeit, daß noch zwei oder drei weitere Leichen unter den Trümmern liegen. Die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers ist jetzt beseitigt und die Arbeit dürfte morgen wieder aufgenommen werden.

Wth. Dresden, 9. Sept. Wie die Morgenblätter melden, wurde General von Laffert gestern Abend beim Ueberschreiten der Straße von einem Radfahrer überfahren. Er kam dabei so schwer zu Schaden, daß er bald nach seiner Ueberbringung ins Krankenhaus starb.

Das Erdbeben in Italien.

Wth. Paris, 9. Sept. Nach Meldungen aus Rom sind in der Provinz Florenz 200 Personen bei dem Erdbeben getötet und über 300 verletzt worden. In der Provinz Spezia spricht man von mehreren hundert Toten.

Wth. Jena, 9. Sept. Als Ursache des Fernbebens in Italien kommt nach einer Mitteilung der Zentralfelle für Erdbebenforschung in Jena weitere Schollenentfaltung im Ostflügel der Umrandung des Golfes von Genua in Frage, die eine gewaltige Einbruchszene der Erdkruste darstellt.

Kleine Nachrichten. In Westermald riß ein junger Hund einen unbeaufsichtigten Säugling ein großes Stück Haut und Fleisch vom Kopfe. — Bei Polihagen wurde ein Maurer von zwei Räubern überfallen und mit der Schusswaffe gezwungen, sein Fahrrad abzugeben. Vor acht Tagen wurde an der gleichen Stelle ein Schneider beraubt. — Das Gelsenkirchener Gussfließ- und Eisenwerk hat gestern alle Arbeiter entlassen, weil sie trotz Abzugs der Organisationsführer in einen Sympathiestreik mit dem Zweigwerk Hagen eingetreten waren. — In Duisburg wurden Gitterdiebstähle, die sich auf 100 000 M. belaufen, entdeckt und die Täter verhaftet. — Ein Polizeibeamter erschoss in Köln einen flüchtenden Verbrecher. — Von der Rheinwerft in Andernach wurden für 1 1/2 Millionen Mark Getreide und Heu, das den Amerikanern gehörte, verschoben. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	9. Sept.		8. Sept.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amerikaner-Marknoten	1653,35	1655,65	1665,85	1669,15
Brit.-Marknoten	379,60	380,40	375,60	376,40
Franken	743,75	743,25	744,95	745,75
Polen-Marknoten	741,75	743,25	739,95	740,75
Schweden	1051,41	1053,60	1041,50	1043,71
Schweiz	173,90	174,21	170,80	171,20
Belgien	229,75	230,25	223,25	223,75
Niederl.	185,05	186,45	183,80	185,70
Portugal	52,35	52,45	52,07 1/2	52,17 1/2
Spanien	355,65	356,35	354,65	355,85
Schweden	859,65	860,91	854,10	855,90
Estland	779,20	780,80	—	—
Wien (alt)	22,47	22,53	21,73	21,78
do. (neue)	22,09	22,15 1/2	21,22	21,28
Prag	80,80	80,83	80,80	81,00
Baden	18,30	18,33	18,78	18,82

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 9. September.

Richtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg

Station:	9. 9.	8. 9.	9. 9.	8. 9.
Stettenerbörse	240-290	230-270	Stroh, inländ.	150-175
do. kleine	160-210	160-200	Trockenschulgel	76-78
Butterbörse	140-160	140-160	Trockenmelasse	64-67
Linse	430-465	430-460	Häufelmelasse	56-60
Reisbörse	110-130	110-130	Safer-Schalenm.	54-55
Ackerbohnen	120-140	120-140	Wiesenschalenm.	22-24
Wicken	105-135	105-125	Reisbörse	31-33
Lupinen	50-75	50-75	Stroh, drahtg.	18-14
Serradella	60-75	55-65	gebünd. 11 1/2, 12 1/2, 11 1/2, 12 1/2	—
Raps	330-335	322-326	Mais, Oktober	153-154
Rüben	5-10, dar. 6-10	—	do. Dez.	153-154
Reinigt	330-360	330-350	Reis, Brasil, voll	—
Mohn	420-430	420-430	Septbr.	7,65
Dotter	225-250	225-250	Oktober	7,45
Senfsaat	160-175	160-175	Burnmais, Sept. 8,35	8,40

Ärztlichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 12. September:

Sanitätsrat Dr. Budde und Dr. Schmidt.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Sonntag, den 19. September 1920
nachmittags 5 Uhr
im Konzertsaal des Schützenhofes
in Herford

Vortrag
über
Die Christliche Wissenschaft
(Christian Science)
gehalten von Herrn Frank Leonhard
C. S. D. aus Chicago Illinois U. S. A.
Mitglied des Vortrags-Ausschusses der ersten Kirche
Christi der Scientisten in Boston (Mass.)
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Versteigerung.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, 11. September**, mittags 12 Uhr, im Bürgerverein
2 Sofas, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Regulator, 1 Serviertisch, 2 Sessel, 1 Eimerschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkabine mit Wassermotor, Parfüm und div. Haus- und Küchengeräte
öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebrauchte, gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.
Robert Formel, Auktionator.
Holländstraße 49.

Selbsthilfe!
Heute nachmittags 5 Uhr kommt bei uns ein Posten beschädigter
Bohnen
zur Versteigerung, welche wegen Streiks der Rolltischer verspätet ausgeliefert wurden.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Damast-Papierservietten
in allerfeinster Ausführung,
weiss und bunt, für Privat-
haushaltungen und Hotels
hat abzugeben
Buchdruckerei Fr. Kuhle.
Fernsprecher 83.

Kordel-Verkauf!
Am 15. September 1920, vormittags von
9-12 Uhr, lassen wir bei Expediteur H. Win-
kelmann, Herford, Mindenerstr. 32
ca. 900 Kilogr. Hanf-Pack-Kordel
2 mal 2fach
meistbietend verkaufen.
Gebrüder Schmidt, Berg- & Gladbach 18
Fabrik für Industrie, Gruben- u. Hüttenbedarf.

In unser Handelsregister A ist am 6. September 1920 unter Nr. 693 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Heinrich Rolte u. Sohn** mit dem Sitz in Herford eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Rolte sen. und Heinrich Rolte jun., beide zu Herford. Die Gesellschaft hat am 21. August 1920 begonnen.
Herford, den 6. September 1920.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 692 ist heute die am 1. September 1920 begonnene offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Kemmerl u. Schmittfranz in Giddenhausen** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind 1. der Werkmeister Wilhelm Kemmerl in Giddenhausen, 2. der Zigarrenfabrikant Heinz Schmittfranz in Giddenhausen.
Herford, den 4. September 1920.
Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

An die Landwirte im Stadtkreise Herford.
Die Landwirte im Stadtkreise Herford haben uns 25 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 25 M für den Zentner zur Lieferung für die minderbemittelte Bevölkerung angeboten. Durch Geldmittel der Stadt werden diese Kartoffeln weiter auf 20 M für den Zentner ermäßigt.
Wir richten an die Landwirte des Stadtkreises Herford die höfliche Bitte, auch eine Menge Kartoffeln zum Preise von 25 M für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.
Mündliche und schriftliche Angebote werden im Rathaus, Zimmer Nr. 108, entgegen genommen.
Herford, den 9. September 1920.
Der Magistrat: O s m e r.

Montag u. Dienstag, 13. u. 14. Sept.
bleibt mein Geschäft
feiertagshalber
geschlossen.
Wwe. Weinberg.

Heute frische Sendung
Einmachbohnen das Pfund zu 55 Pfg.
Rottkohl, Weiskohl, Futterrüben,
Speise-Kartoffeln.
Große Serringe sind noch vorrätig.
Apfel, Birnen und Pflaumen.
Gemüse- und Obstmarkt
G. m. b. H.,
Arndtstraße 6, Lager Kleinbahnhof.

Eine Werbekraft
besitzt eine geschmackvolle Drucksache. Sie wird vom Empfänger nicht, wie die anderen, dem Papierkorb anvertraut, sondern wandert in die Sammelmappe für Werbesachen. Damit ist aber der Zweck erreicht, denn eine Bestellung erfolgt dann sicher. Vornehm gehaltene Drucksachen fertigt als Spezialität die Buchdruckerei **Fr. Kuhle**, Rennstr. 29/31.
— Fernruf 83 und 151. —

Vertreter für besteingeführte
fugenlose
Steinkork-Fussböden
gesucht. Angeb. an Dir. R. Meyer,
Hotel Rhode, Alter Markt.
Besuchsz. daselbst am 11. Septemb.,
5-6 Uhr abends.

Wohnhaus
preiswert zu verkaufen. Nach-
fragen unter Nr. 11115 in
der Geschäftsstelle d. Zeitung.
Jünger Mann sucht
Zimmer
mit Morgen-
Kaffee.
Angebote unt. Nr. 11086 an
die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

la. Schlacht-Gänse
empfehlen
Willy Siekmann,
Maschstr. 25.
Zwei, fast neue
Damen-Winterhüte
billigst abzugeben.
Diebrockerstr. 54 II.
Jimmann, Thür.
Einj.-Abitur.

15-25 Mark
garantiert dauernd, täglichen
Verdienst für Jedermann, trotz
der hoch. Portofeesen. Letzte,
laubere, angenehme, häusliche
Arbeit. — Kein Wiederverkauf.
Bitte um Adresse. Für Rück-
porto 20 Pfg. erbeten.
Glückwünsche-Zentrale
R. Bach, Chemnitz.

Fleischverkauf. In den Schlachtereien kommt in dieser Woche gutes Rindergesundfleisch und Fleisch zum Verkauf. Das Gefrierfleisch kostet 9.50 M, das Frischfleisch 8.40 M das Pfund. An Frischfleisch entfällt auf den Kopf der Bevölkerung circa 100 Gramm.
Herford, den 9. September 1920.
Lebensmittelamt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß sich die Verordnung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 28. März 1919, betr. die Freimachung von Arbeitsstellen, noch in Kraft befindet.
Herford, den 9. September 1920.
Der Vorsitzende
des Demobilisierungsausschusses Herford-Stadt.
Bis zum 15. d. Mts. müssen die Luxussteuer-Erklärungen beim Umsatzsteueramt abgegeben werden. Wer die Frist nicht wahr, setzt sich den in § 170 Abs. 2 A. O. angegebenen Nachschüssen aus, d. h. es wird dem Steuerpflichtigen ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt. Des weiteren sehen sich die Säumnigen den in § 202 A. O. angegebenen erheblichen Geldstrafen und Zwangsmitteln aus. Das Umsatzsteueramt kann nämlich Anordnungen, z. B. Abgabe einer Steuererklärung, Erteilung einer Auskunft, Einreichung der im Gewerbebetriebe geführten Bücher usw. durch Verhängung von Geldstrafen, die in jedem einzelnen Falle bis zu 500 M betragen kann, erzwingen. Wird eine Strafe gegen eine Person festgesetzt, so wird im Falle des Unvermögens die Geldstrafe in Haftstrafe umgewandelt, wobei ein Betrag von 10-50 M einer eintägigen Haftstrafe gleichzusetzen ist. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung muß innegehalten werden, umso mehr, da bereits im Monat Oktober die Luxussteuer-Erklärungen für den nächsten Steuerabschnitt

Wir suchen zum Ein-
tritt der 1. Okt. oder
1. April n. J. einen
Lehrling
der sich durch Ia. Zeug-
nisse über eine gute
Schulbildung ausweisen
kann. Selbstgeübte
Angebote erbeten.
J. Glabach & Co.
Hr.-Gef.

Tüchtiger
Tischler
als Zureicher für den Ma-
schinenraum für sofort gesucht.
Gebr. Schwagmeier,
Möbelfabrik.

Ich suche für sofort einen
Elektromonteur
für Stark- und Schwachstrom-
anlagen.
Friz Riepe,
Spezial-Geschäft f. Elektr. Licht-
und Kraftanlagen.
Bad Salzungen, Langestr. 45.

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt eine perfekte
Plätterin
für feine Kragen und
Manifachen.
J. Glabach & Co.
Hr.-Gef.

Suche zum 1. Oktober ein
ordentl. Mädchen.
Frau Heine, Emmerich,
Hölderstraße 13.

Für mein Büro suche ich
sofort
eine Dame
welche flott stenographiert und
die Schreibmaschine bedient.
Persönliche Vorstellung zwischen
4 und 5 Uhr nachmittags er-
wünscht.
Brennereien Wittenborg.

Damen
die bis zu 100 Mark täg-
lich verdienen wollen,
bestellen noch heute die An-
leitung dazu. Preis 3 Mark
gegen Voreins. od. Nachnahme
50 Pfg. mehr.

Reform-Verband
in Hagenhorst, Nr. Dortmund.
Prima
Bohnerwachs!
Mag. W.
Gänsemarkt.

Festfale * Bürger-Verein. * Festfale
Beginn der Winter-Saison!
Sonntag, den 12. September, nachm. 4 Uhr:
Großes Tanzfränzchen.
Empfehle die Säle für Hochzeiten, Festlichkeiten und
Versammlungen.
C. Thauer.

Achtung!
Sonntag, den 12. September:
Großes Tanzfränzchen
im Saale „zum Kurfürsten“
Collbrunn (Inh. Fritz Lindemann).
Beste Streichmusik.
Ich stelle den Saal den Gewerkschaften
und Parteien für Versammlungen zur
Verfügung.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 12. Septbr.:
Tanzkränzchen!

Maurer
für Zechenbauten finden Beschäftigung.
Meldungen am Sonntag, den 12. Sept. er-
vormittags bei Polier F. Sildebrandt,
Schweideln Nr. 101.

Vertreter
für Nahrungsmittelfabrik
Der hohen Bahn- und Mehlpreise wegen lasse nicht
mehr reisen. Generalvertreter werden deshalb
in allen Bezirken bei einem monatlichen Einkommen
von 3-4000 Mark gesucht. Zur Uebernahme des
Warenlagers sind 5-6000 M. erforderlich.
Branchenkenntnisse nicht erforderlich.
Auch für Nichtkaufleute.
G. D. Schmidt, Erfurt
Nahrungsmittelfabrik.

Erhielt eine Ladung prima
Saugfohlen
welche ich bestens empfehle.
Wilhelm Blomberg.
Fernsprecher 532 Herford Credenzstraße 10.

vom 1. Juli bis 30. September 1920 abzugeben sind. Das
Umsatzsteueramt wird deshalb allen Gewerbetreibenden
gegenüber, die bis zum 15. September d. J. der öffent-
lichen Aufforderung zur Abgabe der Luxussteuer-Erklärung
nicht nachgekommen sind, den gesetzlichen Bestimmungen
gemäß verfahren.
Herford, den 9. September 1920.
Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

Auf den nachbenannten Gehöften des hiesigen Stadt-
bezirks ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:
Landwirt Ludwig Bischer, Bielefelderstraße 80;
Landwirt Hermann Tappe, Bismarckstraße 121;
Landwirt Heinrich Brandner, Viehstriftenweg 109;
Landwirt Heinrich Horstmann, Viehstriftenweg 87;
Landwirt August Strothbäumer, Schmalweg 10.
Zum Schutze gegen die Weiterverbreitung der Seuche
wird daher auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 26.
Juni 1909 folgendes bestimmt:
Die oben bezeichneten Gehöfte bilden je einen Sperr-
bezirk.
Die Vorschriften der Viehseuchepolizeilichen Anord-
nung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 finden auf diese
Bezirke Anwendung.
Herford, den 3. September 1920.
Die Polizeiverwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen
des
Arbeiters August Böckmann, Vockhauserstraße 248,
Landwirts Hermann Ellerbrock, Ahmerstraße 161,
Landwirts Wilhelm Detring, Viehstriftenweg 185,
Möbelfabrikanten Heinrich Monte, Grünestraße 107,
Landwirts Heinrich Riepe, Fellerweg 160,
Landwirts Wilhelm Vogt, Oberringstraße 84,
Landwirts Wilhelm Rolf, Elverdifferstraße 164
ist erloschen.
Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.
Die Polizeiverwaltung.

General
Nr. 2
schwer
Oberfle
pölich-polnisch
Lage liegen.
wenn der fran
uns gestern v
und die Verbu
schließen verb
gelen das pol
dogefrei betr
ren, wie weit
auch wohl beg
denkonferenz
netten in Ron
stellung der L
gen erhoben l
beiführung be
schließen zu er
Wie groß
den haben, be
gen zugeht:
wob. 2
schließen
Im Krei
gediehen.
mit Stein
die Frau
hofen. 2
Möglichst
ist folgen
organ „
Korporal
verlangt
sie poln
ausliefer
ihrer An
Darauf i
Auf ihre
ret, ihr
Dhrfeige
Urtache v
lich in
den Buss
griff auf
Bajonett
zogen die
Jensen au
sterben.“
ster auf
Legungen
fer ein
die Feld
denen O
legen. C
bracht w
Im J
ein Par
handelt
größeren
hätte je
der bla
wegen I
wih geb
fizeidire
schen Ve
Soga
Banden
freiwilli
die Dör
die inter
Die d
wob. Rönt
mit: Auf An
Medusa ein
Magde der
bindung des
der erste w
schen Kreuz
Schweden zu
deutschen Mat